

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **17 (1909)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rektion des Roten Kreuzes speziell für die welsche Schweiz eine geeignete Persönlichkeit mit einer energischen Propaganda für das Rote Kreuz und das Samariterwesen betraue. Wenn man die vielen großen Ortschaften in der Westschweiz und dazu den begeisterungsfähigen Volkscharakter der Bevölkerung in Betracht zieht, so kann man die Behauptung nicht glauben, es sei der Boden der romanischen Schweiz für solche ernste Bestrebungen unfruchtbar. Es handelt sich sicher nur darum, die richtige Art und Weise der Propaganda herauszufinden und unsere französisch sprechenden Confédérés so zu nehmen, wie sie genommen sein wollen — auf welsche Art. Da versteht es sich leicht, daß der deutsche Zentralsekretär, infolge der Verschiedenheit der Sprache, der Anschauungen und vielleicht auch eines gewissen Klassengegensatzes viel größere Schwierigkeiten hat als ein Welschschweizer, und daß deshalb seine Bemühungen nicht vom gleichen Erfolg gekrönt sind, wie im deutschen Teil unseres Vaterlandes.

Darum scheint es uns sehr im Interesse der Sache zu liegen, daß speziell für die Rot-Kreuz-Propaganda in der französischen Schweiz dem Zentralsekretariat ein geeigneter Arzt aus dem romanischen Landesteil beigegeben werde. Wir hoffen, es werde der Direktion gelingen, die richtige Persönlichkeit, die geeignete Form und die nötigen Mittel zu finden, um ebenso den Wünschen der welschen und deutschen Samariter als den

Bedürfnissen des Gesamtverbandes vom Roten Kreuz entgegenzukommen und so zur Entwicklung der freiwilligen Hilfe im Westen unseres Vaterlandes einen kräftigen Anstoß zu geben.

Wir hoffen dabei aber auch auf die verständnisvolle Mitarbeit der gesamten Ärzteschaft der welschen Kantone, ohne die kein solides Samariterwesen sich aufbauen läßt und bestehen kann, und wir hoffen ebenso auf die Einsicht und das Wohlwollen der Kantons- und Gemeindebehörden.

Am meisten aber müssen wir uns verlassen auf den humanen und patriotischen Sinn unserer welschen Mitbürger, der unserem Vorhaben tatkräftige, hingebende und ausdauernde Mitarbeiter erwecken möge. Denn schließlich ist es weder mit der finanziellen und moralischen Unterstützung der Direktion, noch mit dem Wohlwollen der Behörden und der Bereitwilligkeit der Ärzte getan; ein blühendes Samariterwesen ist nur denkbar auf Grund der energischen und ausdauernden Arbeit einer großen Zahl hingebender und selbstloser Einzelpersonen, Männer und Frauen. Solche zu wecken, zu sammeln und anzuleiten ist nicht leicht, es erfordert lange, unermüdete Arbeit, aber es ist nicht unmöglich.

In diesem Sinne begrüßt die Redaktion des deutschen Roten Kreuzes die Anregungen der Initianten aus der welschen Schweiz und ruft ihnen ein herzliches Glückauf zu.

Aus dem Vereinsleben.

Feldübung des Samaritervereins Rothenburg (Luzern). Sonntag den 15. November hielt der hiesige Samariterverein seine Herbstübung ab. Trotz zweifelhafter Witterung nahm eine große Anzahl Mitglieder an der Übung teil. Nachdem wir nachmittags 2 Uhr im Restaurant Bahnhof versammelt waren, begrüßte uns Herr Präsident Sidler, indem er alle Anwesenden freundlichst willkommen hieß und

uns mit kurzen Worten folgende Supposition für die heutige Feldübung mitteilte:

In einer zirka eine Viertelstunde entlegenen Steingrube ist eine Anzahl Steinbrecher durch Sprengschüsse schwer verwundet worden. Der Samariterverein Rothenburg wird beauftragt, im dortigen Bahnhof-Restaurant ein Notspital zu errichten und die Patienten bis zur Ueberführung ins Kantonsspital zu verpflegen.

Die Mitglieder wurden in drei Abteilungen geteilt, und zwar in eine Spitalabteilung, eine Transportabteilung und eine Verbandabteilung mit je einem Chef und nun ging's an die Arbeit. In den verschiedenen Abteilungen entfaltete sich ein reges Leben, und es bot für den Zuschauer einen interessanten Anblick mit welcher Geschicklichkeit die Samariter arbeiteten. Dort war eine Anzahl beschäftigt mit Transport-Requisiten, hier wurde aus einem Saal ein schönes Krankenzimmer mit daranstoßenden Zimmern für Arzt, Personal und Küche hergerichtet und drüben leistete die Verbandabteilung den Verwundeten die erste Hilfe. Die Verwundeten wurden nun alle mit möglichster Sorgfalt in dieses Notspital untergebracht, als unser Kursarzt, Herr Dr. med. A. Tuor, die Kritik abhielt.

Am 18. Oktober 1908 hielt der **Samariterverein Rüti** seine diesjährige Herbstübung auf Grund folgenden Beschlusses ab:

An den Samariterverein Rüti!

Sie werden höflichst ersucht, beim gegenwärtigen Brande in der Kuhweid Rüti den zirka acht Verwundeten die nötige erste Hilfe angedeihen zu lassen.

18. Oktober 1908, morgens 7 Uhr.

Der Oberkommandant der Feuerwehr:
Hauptmann Nebjamen.

Der allarmierte Samariterverein konnte schon 7 Uhr 30 vom Übungslokal aus mit 13 Mitgliedern auf die Unglücksstelle abmarschieren, um mit der Arbeit zu beginnen.



Samariterverein Rüti.

Er hat es verstanden, die vorgekommenen Fehler hervorzuheben, ohne dem Samariter den Mut und die Liebe zur Arbeit zu nehmen. Dem vorzüglichen Arrangement und den drei Abteilungen sprach er die vollste Zufriedenheit aus, und fügte bei, daß das Notspital in der Weise eingerichtet sei, daß die Patienten nicht nur vorübergehend, sondern auch längere Zeit hier verpflegt werden könnten. Noch einige Worte unseres Präsidenten und dann änderte sich das Bild. Wo vor wenigen Minuten die Reihen der Patienten auf Betten gelagert, saßen jetzt Samariterinnen und Samariter plaudernd und scherzend beisammen und durfte auch zu guter Letzt ein Tänzchen nicht fehlen.

Nur zu schnell flossen die Stunden unseres Zusammenseins und bald mußte man wieder zum häuslichen Herd zurückkehren. Möge diese schöne Übung allen in Erinnerung bleiben.

S.

Der Übungsleiter, Heimr. Diener, erteilte folgende Befehle: I. Abteilung, acht Damen unter Leitung von Hilfslehrerin Hermine Zud, errichtet in der Nähe des Brandobjektes an geeignetem Orte eine Lagerstelle und nimmt die Verwundeten sofort auf. II. Abteilung, unter Leitung von Hilfslehrer H. Diener, errichtet für den Verwundetentransport nach dem Krankenast Rüti die nötigen Transportmittel.

8 Uhr 30 Minuten war die Arbeit der Leitung als fertig gemeldet und konnte mit der Ueberführung ins Asyl begonnen werden. Hier wurde durch die Übungsleitung Abbruch der Übung befohlen. Bei der Kritik äußerte sich Präsident Diener über die Leistungen anerkennend, wenn auch einige Aussetzungen gemacht werden mußten. Er ermahnt zu fleißigem Weiterarbeiten und hofft auf baldiges Wiedersehen.

-r-